



Februar 2008

# : Zukunftsletter

Strategisches Wissen für Entscheider in Management &amp; Marketing

## INHALT

G 48593

www.zukunftsletter.de

### Franchising Future:

Vertriebskooperationen unter Selbstständigen avancieren zum Wachstumsmotor

SEITE 2

### London Report

Wie sich Großbritannien auf den Weg zu einer neuen Gesundheitskultur macht

SEITE 3

### Shopping-Szenarien 2010

So werden wir morgen einkaufen – 4 Trends

SEITE 4-5

### Techno Edge

Fühlende Möbel: High-Touch in den eigenen 4 Wänden

SEITE 6

### Future Marketing: Buch-Trailer

Wie Sie mit innovativen Werbeformen neue Chancen für traditionelle Medien schaffen

SEITE 7

### Branchen

- Von Big Blue zu Big Green: Der grüne Wandel der IT-Branche
- Game Fuel und Diamantendosen: Lifestyle-Getränke

SEITE 7-8

Der **Zukunftsletter** des VNR Verlags für die Deutsche Wirtschaft AG und des Zukunftsinstituts von Matthias Horx  
www.zukunftsletter.de  
Passwort des Monats Februar:  
www.zukunftsinstitut.de  
Kostenlose Redaktionssprechstunde zu inhaltlichen Fragen:  
Tel.: 0 61 74/96 13-0, Fax: -20  
E-Mail: info@zukunftsletter.de

## Der Strenge-Onkel-Staat

### Über neue Synthesen von Staat, Bürgergesellschaft und Wirtschaft

Seit dem 1.1.2008 merken wir es wieder: **Der Staat mischt sich ein.** Was wir Bürger durch Silvester-Vorsätze nicht wirklich hinbekommen – nämlich unser Verhalten zu ändern –, das wird nun „von oben“ erzwungen: Rauchverbot in allen Restaurants! Das Murren darüber hält sich in Grenzen. Denn die Beispiele Italien, Irland und neuerdings auch Großbritannien zeigen, dass die Gastronomie davon eher profitiert – Alte, Familien, Kinder und Kranke bevölkern nun wieder öffentliche Räume, und die Raucher haben draußen im Regen auch ihren Spaß. Allerdings: Die verrauchte Kneipe an der Ecke stirbt aus. **Aber muss nicht ab und zu etwas aussterben, damit Zukunft entstehen kann?**



*„Ein guter Onkel will nicht gängeln, sondern helfen, dass man den Hintern hochbekommt.“*

Matthias Horx

Es gibt zu solchen staatlichen Eingriffen eine weit verbreitete Polemik, deren Schlüsselwörter von „Gängelung“ und „Bevormundung“ bis zu „Staatsterror“ reichen. Überall an den Stammtischen herrscht immer mal wieder FDP-Parteitag. Doch solche Kritik ist gerade in Deutschland immer wohlfeil und selbstgerecht. So marktwirtschaftlich wir uns auch gerieren – in unserem Herzen sind wir große Staatsfreunde. „Der Staat sollte mal ...“ ist die beliebteste Alltagsformel von Buxtehude bis Wien (in der Schweiz ist das ein bisschen anders). Und das gilt auch für Apotheker und sonstige Staats-Skeptiker.

Auf Seite 3 in diesem Zukunftsletter finden Sie Beispiele dafür, **wie man zukunftsorientiert mit dem Problem der „öffentlichen Wohlfahrt“ umgehen kann.** Wie lassen sich die Gesundheitsprobleme einer alternden und überernährten Gesellschaft lösen? Die Antwort lautet: nur in intelligenten „Public-Private-Partnerships“, in denen Staat, Bürger und Unternehmen eng zusammenarbeiten. In England entwickelt man in diesem Sinn nun „Fit Towns“ und „Fat Controller“, im Rahmen eines allgemeinen „Health Monitoring“ versucht man **ganzheitliche Ansätze zur Lösung systemischer Krisen.**

Den Staat immer nur verbal zu prügeln und gleichzeitig alles von ihm zu verlangen, ist ein Mentalspiel von gestern. **Staatliches Handeln wird im 21. Jahrhundert mehr denn je gefordert sein, vor allem in den Bereichen Bildung, Sicherheit, Umwelt und Gesundheit.** Aber es muss **anders** erfolgen als im alles verzeihenden und umverteilenden Fürsorgestaat. Deshalb sprechen wir auch vom „**Strengen-Onkel-Staat**“. Ein Onkel ist derjenige Verwandte, der uns vielleicht am besten sagen kann, was „Sache“ ist. Den Führerschein, lieber Neffe, gibt es nur mit einer guten Abiturnote! Ein guter Onkel will nicht gängeln, sondern helfen, dass man den Hintern hochbekommt. Dass man wächst und gedeiht, nach eigener Fassung. So wünschen wir uns den Staat im 21. Jahrhundert. Und so müssen wir ihn bauen.

Herzlichst, Ihr